

www.e-rara.ch

Über die Geschichte der Menschheit

Iselin, Isaak

Zürich, 1768

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: 16.291-16.292

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-18645>

Neunzehntes Hauptstück.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Neunzehntes Hauptstück.

Unbändigkeit der Barbaren.

Ich habe nur noch einen beträchtlichen Zug von dem Character der Wilden zu berühren. Dieser ist die Liebe zur Freyheit.

Fast alle Schriftsteller legen denselben diese edle Neigung als einen angebohrnen Vorzug bey. Es ist dieses der schönste Lobspruch, mit dem ein Volk beehret werden kann. Sollten ihn Barbaren und Wilde, vor allen Nationen der Erde verdienet haben? Wenig Vorurtheile sind ungegründeter, wenn schon vielleicht keines so scheinbar ist.

Die Freyheit ist eine reife und späte Frucht der tiefsten Einsicht in die Natur des Menschen, und in die Grundsätze der bürgerlichen Verfassung.

S. 372. Man vergleiche mit derselben die Stelle des Cäsars, B. VI, Hauptst. 13. 14. Man wird leicht begreifen können, wie Völker, welche so sehr an das Joch der Druiden gewöhnt waren, sich durch die schreckliche Waffenrüstung der Päbste und der Bischöfe haben müssen darniederschlagen lassen.

sung. Diese wäre gewiß niemals der Antheil der Wildheit. Die Unbändigkeit, die Unfähigkeit, Befehlen und Verordnungen nachzuleben, *) sollte diese einen so verehrungswürdigen Namen verdienen? Sollten diese der Bewunderung und der Hochachtung der Vernünftigen würdig seyn? Sollten sie die Wildheit dem letzten Sklaven beneidungswürdig machen?

Die Unabhängigkeit verdienet in der That eine höhere Achtung. Für denjenigen aber, der sie weder zu gebrauchen noch zu schätzen weiß, ist sie wieder von keinem Werthe. Diejenigen Wilden, welche ihre Seelenkräfte soweit erheben haben, daß sie der Dienstbarkeit fähig sind, sind die leuchtendsten Beweise hievon. Sie sind im Stande, ihre Freyheit, oder besser zu reden

*) So scheint die Unbändigkeit der Cariben mehr aus dem Mangel der Fähigkeit als aus einem andern Grunde geflossen zu seyn. Buffon Naturgeschichte B. VI. S. 285. So konnten auch die alten Corsicaner aus Dummheit und aus wahrer Wildheit zu keinen Diensten gebraucht werden. Strabo V. 247. f.

reden ihre Unabhängigkeit, dem nichtswürdigsten Dinge aufzuopfern. Der Germanier, *) dieser Held der Freyheit, setzte sie auf das Spiel, wenn sein ganzes Vermögen verlohren war, und er begab sich mit einer slavischen Gelassenheit in die Knechtschaft, zu welcher ihn der Fall eines Würfels verdamnte. Auf der Küste von Gorea **) giebt der Wilde, nachdem er Weib und Kinder um Brandtenwein vertauschet hat, noch sich selbst um einen Trunk dahin. Die Slaveren ist ihm minder furchtbar, als die Enthaltung von einem Schlucke Gebrandtes. Der
Littbauer

*) (Aleam quod mirere) sobrii inter seria exercent tanta Incrandi perdendive temeritate, ut cum omnia defecerunt, extremo ac novissimo jactu de Libertate & de Corpore contendant. Victus voluntariam servitutem adit. Quamvis junior, quamvis robustior alligari se ac venire patitur: ea est in re prava pervicacia, ipsi fidem vocant. Servos conditionis hujus per commercia tradunt, ut se quoque pudore victoriæ absolvant. Tac. de Mor. Germ. C. 24.

**) Buffon hist. nat. Tom. VI. p. 230. ff.

Lithauer *) verkaufet sich und seine Kinder, damit er mit Erbsen und mit groben Speisen genähret werde. Der von seinem verstorbenen Herrn bestyrte Moscovite **) weiß mit seiner Person nichts bessers anzufangen, als sich wieder in eines andern Dienstbarkeit zu werfen.

Diese gepriesene Freyheit des unpolicirten Menschen ist also eine wahre Chimäre. Der Barbar ist in dem natürlichen Verstande wie im moralischen, ehe ihn die Vernunft der Freyheit fähig machet, von Natur ein Slave. ***)

Unterdrücken und unterdrücket werden, dieses ist die ganze Geschichte des Standes der Wildheit. Die

*) Est etiam in *Lithuania* & *Moscovia* atque in *Tartaria* consuetudo venditionis hominum. Servi natura venduntur à dominis suis tamquam pecora, puerique eorum & uxores. Quin & pauperes homines libero ventre nati victu carentes vendunt filios & filias interdum & semetipfos, ut apud patronos filiquis & grossis cibis saturentur. Munster Cosmogr. L. IV. p. 909.

**) Descriptio *Moscoviae* L. III. p. 65. ex Guagnino.

***) Servus natura.

Die Sklaverey ist auch bey den nordischen Völkern immer am gemeinsten und am stärksten gewesen; *) und diejenigen sind noch nicht recht mit der bürgerlichen Freyheit befreundet, welche die persönlichen Rechte der andern nicht zu verehren wissen.

Die Fesseln der mittägigen Völker sind von den nordischen zerschmettert worden, sagt man: Den Franken, den Gothen, den Longobarden, den Normännern hat Europa seine Freyheit zu verdanken. Sie haben Fesseln zerschmettert; es ist wahr: Aber sie haben dieselben nur umgeschmiedet, und dreyimal schwerer und enger gemacht.

*) *Plebs pene servorum habetur loco, quæ per se nihil audit, & nulli adhibetur Consilio. Plerique enim aut ære alieno, aut multitudine tributorum, aut injuria potentiorum premuntur, sese in servitutem dicant nobilibus; in hos eadem omnia sunt jura, quæ dominis in servos. Cæsar de bello gallico VI. 13. Verberare servum ac vinculis & opere coercere rarum. Occidere solent non disciplina & severitate, sed impetu & ira, ut inimicum nisi quod impune. Tacitus de Moribus Germ. §. 25.*

machtet. Man durchgehe die Geschichten aller Reiche, welche diese Barbaren gestiftet haben. Was bieten sie uns anders dar, als die ungeheuersten Denkmäler der abscheulichsten Dienbarkeit.

Zwanzigstes Hauptstück.

Allgemeine Betrachtungen über den Stand der Wildheit.

Welch ein abscheuliches Ganzes macht also nicht der Stand der Wildheit aus! Allein für denjenigen, welcher darinn geböhren ist, ist er indessen lange so fürchterlich nicht, als es einem jeden unter uns scheint. Ich gehe weiter; die Beispiele der meisten Völker zeigen, daß man darinnen vergnügt seyn, daß man, darauf stolz, sich in demselbigen einer vorzüglichen Lieblingschaft der Gottheit schmeicheln *) könne.

Der

*) La mauvaïsse chere, qu'ils font; es ist von den Negern von Gorea die Rede; & la pauvreté dans laquelle